



## **Dringlicher Antrag der Grünen-ALG**

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 16. September 2021

von

**Klubobmann GR Karl Dreisiebner**

**Betrifft: Der Klimawandel bringt immer mehr Hitze und Starkregenereignisse - Graz muss entsiegeln!**

Am Freitag, den 30. Juli 2021, zogen über große Teile des Grazer Stadtgebietes mehrere schwere Gewitterzellen mit extremem Starkregen und führten besonders in den, nördöstlich des Zentrums liegenden Bezirken Andritz, Geidorf und Mariatrost zu bisher nie da gewesenen Niederschlagsmengen. So wurden bei der ZAMG-Messstelle an der Uni Graz unglaubliche 62 Liter pro Quadratmeter in nur einer Stunde gemessen. Insgesamt hätte der Boden im Bereich der Karl-Franzens-Universität an diesem Abend auf jedem einzelnen Quadratmeter 114 Liter Wasser aufzunehmen gehabt und im Stadtteil Andritz sollen bis zu 170 Liter Niederschlag auf jeden Quadratmeter gekommen sein!

Wir wissen, dass die bebaute Stadt – etwas mehr in Geidorf, etwas weniger in Andritz oder Mariatrost – solche Regenmengen auch deswegen nicht mehr aufnehmen kann, weil viele Flächen versiegelt wurden, manche davon ohne Notwendigkeit und gegen jede Vernunft. Bodenflächen, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten sinnvollerweise für Siedlungsbau und Stadterweiterung genutzt wurden, Böden, auf denen neuere und ältere Betriebs- und Nutzgebäude stehen, Flächen, die für den Verkehr notwendig sind, können kein Wasser aufnehmen. In Stadtteilen wie Andritz und Mariatrost kommen noch die Hangwässer von den Hügeln dazu.

Bisher haben wir die Rechnung beinahe nur so angestellt: All das Wasser, das die Grazer Flächen über Starkregenereignisse und Gewitter abbekommen, müssen der verbleibende unversiegelte Boden, unser Kanalsystem und – bei jüngeren Bauwerken – die vorgeschriebenen Versickerungsflächen aufnehmen. Schon einige Male und zuletzt am 30. Juli hat sich gezeigt, dass sich das bei weitem nicht ausgeht.

Die Sachschäden und der Verlust an Werten sind sehr groß und man kann nur froh sein, dass es dieses Mal zu keinen Verletzten oder gar Toten gekommen ist. Dass nicht noch mehr passiert ist, verdanken wir insbesondere den rasch ausgerückten engagierten Einsatzkräften und den Frauen und Männern der Freiwilligen Feuerwehren und unserer Berufsfeuerwehr. Aber die Angst vieler Menschen vor dem nächsten schweren Gewitter wird größer und Expert\*innen, wie jene der Hagelversicherung und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik bestätigen es: Der Klimawandel ist da und er wird in den nächsten Jahren noch viel deutlicher spürbar werden. Hitzeperioden im Sommer werden immer länger und heißer. Gerade aufgrund der stark bebauten und versiegelten Flächen wird sich die Stadt immer weiter aufheizen und ein Aufenthalt im Freien für die Grazer\*innen unerträglich. Das wiederum führt – so die Wissenschaft - zu mehr und noch heftigeren Gewitterereignissen samt Stark- und Extremniederschlagsereignissen. Kurzum: Mehr als 100 Liter Niederschlag auf jedem Quadratmeter Grazer Boden in wenigen Stunden könnte bald das neue „Normal“ für die Grazerinnen und Grazer werden. Und das bedeutet jedenfalls Gefahr für Hab und Gut, aber auch Gefahr für Leib und Leben.

Es ist gut, dass Bäche mittels technischer Maßnahmen sicherer gemacht werden, dass Hangwässer und das Wasser von, über die Ufer tretenden Bächen in Rückhaltebecken aufgefangen werden, und es ist gut, dass es lt. Aussagen des zuständigen Landesrates Seitinger weitere Schutzbauten in und um Graz errichtet werden sollen. Aber wollen wir uns wirklich auf technische Hochwasserschutzmaßnahmen verlassen, wo doch die jüngste Vergangenheit aufgezeigt hat, dass sie für sich allein nicht ausreichen? Oder sollte die Stadt Graz nicht gerade für historisch gewachsene Viertel wie Geidorf und die anderen inneren Bezirke bzw. für die gewachsenen Zentren in den Außenbezirken auch noch andere Maßnahmen zur Erhöhung der Bodendurchlässigkeit planen?

Gerade die mit höherer Dichte errichteten Gründerzeitquartiere sind zu einem hohen Ausmaß bebaut und im Bereich der Höfe oft stark asphaltiert und somit wasserundurchlässig versiegelt. Die meisten unserer (Auto-)Verkehrswege sind zu einem sehr hohen Ausmaß totalversiegelt. In vielen Hauptstraßen und leider auch in vielen Nebenstraßen gibt es kaum Versickerungsflächen, keine oder viel zu wenig Baumscheiben, kaum Wiesen- oder Rasenflächen, so gut wie nie Stauden- oder Blumenbeete. Es gibt praktisch keine Parkplätze mit Rasengittersteinen oder ähnlichen Lösungen, nur Asphalt, Beton, manchmal Pflastersteine. Die Versickerungsmöglichkeit in solchen Straßen geht also gegen Null.

Nicht viel besser ist die Situation in vielen der umliegenden privaten Höfe und auf privaten unbebauten Flächen. Wir alle kennen die am 30. Juli meterhoch überschwemmte Merangasse. Der Boden ist dort nahezu vollständig versiegelt und das von einer Hausmauer zur anderen. Viele private

Flächen sind zudem asphaltiert oder betoniert. Der Versiegelungsgrad ist für jedes Mehr an Regen einfach zu hoch, denn sobald der Kanal kein Regenwasser mehr aufnehmen kann, muss eine solche Straße zwangsläufig zum Bach und somit zur Gefahrenstelle werden.

Wie gehen andere Städte mit den Gefahren von Starkregen und Überflutung um? Städte, die am Meer liegen, haben hier bereits in früheren Zeiten viel getan und dementsprechend Erfahrung. So hat Antwerpen bereits in den 1970er Jahren den Sigma-Plan ins Leben gerufen, um die Bewohner\*innen und die Sachgüter vor niederschlagsbedingten Hochwasserereignissen und vor Sturmfluten zu schützen. Mehr Relevanz für Graz hat wahrscheinlich das Beispiel Kopenhagen, das nach mehreren Jahren mit extremem Starkregen – v.a. im Jahr 2010 – ab 2011 mit der sogenannten ‘Cloudburst-Strategy’ reagiert hat. Auch in Kopenhagen spielt die eine oder andere technische Maßnahme eine Rolle, hauptsächlich aber setzt die dänische Metropole auf innerstädtische Flächenentsiegelung, auf die Schaffung von Böden, wo Versickerung wieder möglich wird und man macht Teile der versiegelten Straßen und Höfe zu Retentionsflächen für zu viel Regenwasser, die gleichzeitig als Spiel-, Aufenthalts- und Grünzonen für die Kopenhagener\*innen, die in dicht bebauten Gebieten leben, genutzt werden können:

[https://acwi.gov/climate\\_wkg/minutes/Copenhagen\\_Cloudburst\\_Ramboll\\_April\\_20\\_2016%20%284%29.pdf](https://acwi.gov/climate_wkg/minutes/Copenhagen_Cloudburst_Ramboll_April_20_2016%20%284%29.pdf)

Wenn Graz 20 Prozent seiner Straßenflächen (teil-)entsiegelt und den Boden wieder als Schwamm für Niederschläge nutzt, wenn Graz die Eigentümer\*innen und Hausgemeinschaften, aber auch die Unternehmen bei der (Teil-)Entsiegelung ihrer privaten Flächen berät und für sinnvolle Maßnahmen Anschubförderungen bereit hält, dann können wir nicht nur den zukünftigen Extremniederschlägen etwas gelassener entgegensehen, wir könnten unsere Straßen und Plätze menschenfreundlicher und begrünter gestalten, den zu hohen Versiegelungsgrad auf Privatgrundstücken verbessern und mehr Kühlung in zu heißen Straßen bewirken.

In diesem Sinne stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs - ALG folgenden

### **Dringlichen Antrag**

1. Der Gemeinderat bekennt sich zur Notwendigkeit und Dringlichkeit von Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Abmilderung von Überschwemmungen aufgrund von Starkregenereignissen und zum Ziel, entsprechende Maßnahmen zu erarbeiten, um die Aufnahmefähigkeit der stark versiegelten Böden im Grazer Bauland zu verbessern.

2. Der Maßnahmenplan soll in jedem Fall eine konkrete Strategie zur Entsiegelung von rund 20% der Grazer Verkehrsflächen enthalten. Dazu soll unter anderem die Möglichkeit geprüft werden, bei öffentlichen Parkplätzen Rasengittersteine einzusetzen und so den Versickerungsgrad deutlich zu erhöhen.
3. Weiters soll der Maßnahmenplan einen Schwerpunkt auf eine Strategie zur Entsiegelung privater Flächen legen. Unternehmen, Hausgemeinschaften und Immobilieneigentümer\*innen soll dazu aktiv eine Beratung der Stadt zur Bodenentsiegelung angeboten werden. Darüber hinaus ist die Möglichkeit einer Anschubförderung zu prüfen bzw. im nächsten Budget aufzunehmen.
4. Ein weiteres Kapitel im Maßnahmenplan soll sich mit Demo-Projekten bei stadteigenen Liegenschaften auseinandersetzen. So sollen konkrete Entsiegelungsprojekte für städtische Wohnanlagen, Sportstätten, Schulvorplätze, Holding-Stützpunkte etc. erarbeitet und umgesetzt werden.
5. Dieser Maßnahmenplan gegen Starkregen und Überflutungsgefahr soll federführend von der Stadt-Baudirektion unter Beiziehung der zu befassenden Abteilungen und Betriebe im Haus Graz ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.